

c. Mittel sind die Zusammenkünfte, das gemeinsame Zeugnis und die gemeinsame Liebesthätigkeit für die lutherische Kirche.

d. Der Erfolg steht bei Gott.

Nach eingehender Debatte wurde der Nachsatz der ersten Hauptthese gegen drei Stimmen, alles übrige einstimmig angenommen.

Diese Konferenz ist auch deshalb wichtig, weil sie ein Pflegekind annahm, nämlich den lutherischen Gotteskasten.

Als durch Superintendent Großmann in Leipzig im Jahre 1832 der Gustav-Adolf-Verein gegründet worden war, nahmen die Konfessionellen durchaus keinen Anstoß an ihm. Als aber im Jahre 1842 die Vereinigung desselben mit dem im Jahre 1841 von dem Hofprediger Zimmermann in Darmstadt gegründeten Vereine zur Unterstützung protestantischer Glaubensgenossen erfolgt und in die Statuten die Bestimmung aufgenommen worden war, daß lutherische, reformirte, unirte und alle solche Religionsparteien unterstützt werden sollten, die ihren Zusammenhang mit „der evangelischen Kirche“ nachweisen könnten, nahmen die Konfessionellen an diesem modernen Begriff der „evangelischen Kirche“, die ja kein gemeinsames Bekenntnis hat, um so mehr Anstoß, als ja bekanntlich diese Benennung für die durch die Union aus früheren Lutheranern und Reformirten zusammengesetzte preußische Landeskirche officiell eingeführt worden ist, während man früher nur die lutherische Kirche die evangelische Kirche nannte. Da aber die Konfessionellen doch auch ihre Glaubensgenossen unterstützen wollten, so gaben sie in Sachsen ihre Beiträge zu den im Pilger aus Sachsen unter der Rubrik „Gotteskasten“ für einzelne kirchlich bedrängte lutherische Gemeinden eröffneten Sammlungen. Doch fristete dieser Gotteskasten in Sachsen nur ein kümmerliches Dasein, während es in anderen lutherischen Landeskirchen bereits zu gleichnamigen Vereinigungen gekommen war. Nun hielt aber P. Kitten bei der vierten Chemnitzer Konferenz einen Vortrag über die Gotteskastensache. Die Konferenz hörte denselben mit großem Beifall und beschloß, daß mit der Konferenz ein besonderer Gotteskastenverein verbunden werden sollte, zunächst unter demselben Vorsitzenden und Vorstände, aber mit getrennten Kassen. Ein von P. Kitten bereits ausgearbeiteter Statutenentwurf wurde beraten und angenommen,